

Die Giganten der Meere

Seit sieben Generationen ist sie im Rennen um die Vorherrschaft in der Branche. Sieben Generationen überdauert ihre Geschichte. Der Erfolg gibt ihr Recht. In diesem Jahr feiert die Meyer Werft ihren 225. Geburtstag.

VON MAXIMILIAN HITZ

Eine Hand voll Männer. Eine Hand voll Gulden. Vielmehr stand Willm Rolf Meyer während der Unternehmensgründung 1795 nicht zur Verfügung. Das erste namentlich bekannte Werk des damals Thurmwerft genannten Unternehmens ist die „Aurora“ aus dem Jahr 1836. Sie wurde aus heimischen Hölzern gefertigt und war mit 16,6 Metern nicht viel länger als ein moderner Schulbus. Auch deshalb pflegt man in Papenburg zu sagen: „Wir sind mit kleinen Schiffen groß geworden.“

Trendwende

Die Krise der Holz- und Segelschiffahrt droht vor rund 150 Jahren das Lebenswerk des Gründers zu zerstören. Doch dem Enkel des Gründers, Joseph Lambert Meyer, gelingt es, das Unternehmen rechtzeitig umzustrukturieren. Er produziert dampfbetriebene Schiffe mit Eisenrumpf. Die moderne Meyer Werft war geboren.

Acht Werften sind 1868 in der Stadt Papenburg registriert. Jeder vierte Einwohner verdient sein Geld im Schiffbau. Ein Papenburger Reeder soll noch in der Blütezeit der Maritimen Wirtschaft ein Stück Eisen ins Wasser geworfen haben. Er sah zu, wie es sank und soll dann Joseph Lambert Meyer gefragt haben: „Und daraus willst Du Schiffe bauen?“. Ja, das wollte er und er sollte Recht behalten. Die neuen, modernen Dampfschiffe aus Eisen zeigten sich schon bald widerstandsfähiger, schneller und effizienter als die traditionellen Segelschiffe.

Stapellauf und Trendwende 2.0

Es dauerte 600 Fahren, Schlepper, Frachter und Gastanker bis die Papenburger einen neuen Markt für sich er-



schlossen. Die „Homerie“ sollte das erste Kreuzfahrtschiff der Papenburger werden und es ging in die Geschichtsbücher ein. Im September 1985 ließen Werftarbeiter das 42.000 BRT große Schiff per Stapellauf quer zu Wasser.

Auf der ganzen Welt hatte bisher niemand versucht, ein Passagierschiff von

der Größe der Homerie auf diese Weise ins Wasser zu lassen. Tausende Besucher versammelten sich rund um das Wertgelände, um dem historischen Ereignis beizuwohnen.

Passend zum Firmenjubiläum soll 2020 auch das 50. Kreuzfahrtschiff der Papenburger ausgeliefert werden. Die im Bau



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Torsten Slink (links) und IHK-Präsident Dr. Bernhard Brons (rechts) gratulierten Bernard Meyer zum 225. Geburtstag der Meyer Werft.

Neben den Investitionen in die personelle Zukunft gibt es ein weiteres Segment, in das die Meyer Werft investiert; die Umwelt. Die emissionsfreien Zeiten der Segelschiffindustrie sind seit gut 150 Jahren vorbei. So hat der Schiffbauer seine Antriebstechnik im letzten Jahrhundert stetig weiterentwickelt. Auf das Verfeuern von Kohle folgte der Diesel. Auf den Diesel folgte das Schweröl. Der technische Wandel orientierte sich bisher hauptsächlich an der Wirtschaftlichkeit für den laufenden Betrieb der Aggregate.

Erst im letzten Jahrzehnt kam ein neuer, entscheidender Faktor hinzu; der Umweltschutz. Dass sich ein fortschreitendes Umweltbewusstsein und Schifffahrt nicht per se ausschließen müssen, zeigten die Papenburger 2018 mit der „AIDAnova“, die mit LNG betrieben wird. Doch auch Flüssiggas ist ein fossiler Brennstoff, der irgendwann zur Neige gehen wird und somit nur eine Übergangslösung darstellen kann.

Die Meyer Werft will deshalb auch in Zukunft in die Erforschung der regenerativen Energien investieren und deren Verbreitung fördern. Das erklärte Ziel der Meyer Werft in Papenburg ist das emissionsfreie Kreuzfahrtschiff. <

Quelle: Meyer Werft - Michael Wessels

befindliche „Iona“ wird rund 344,5 Meter lang. Die räumlichen Dimensionen der modernen Kreuzfahrtschiffindustrie in Papenburg haben sich nicht nur verändert, sie haben sich vervielfacht. Heute sind die Kreuzfahrtriesen der Meyer Werft im Schnitt mehr als 300 Meter lang, wiegen rund 50.000 Tonnen und fassen leicht 5.000 Passagiere.

Zukunftsvisionen

Die „Giganten der Meere“ „Made in Papenburg“ sind weltweit begehrt. Um die steigende Nachfrage auch in Zukunft decken zu können, investiert Meyer seit Jahren in den Nachwuchs des Unternehmens. Aktuell lernen 220 Azubis aus zehn verschiedenen Berufsgruppen auf dem Werftgelände in Papenburg.